

Inhalt

I. EINLEITUNG	15
I. 1. Zur Thematik: Kulturen des Lehrens und Konzepte der ‚Lehre‘ im Früh- und Hochmittelalter	16
I. 2. Theoretische und methodische Ausgangsüberlegungen I: Perspektiven, Periodisierung, räumliche und chronologische Eingrenzung	23
I. 3. Methodische Ausgangsüberlegungen II: Zugriffe und Quellen	33
I. 4. Ausgangsbefunde und Forschungskontexte: Perspektiven auf früh- und hochmittelalterliche Wissenskulturen	45
4.1. Intellektuelle und institutionelle Entwicklungslinien der gelehrten Wissensvermittlung des Früh- und Hochmittelalters	45
4.2. Forschungsperspektiven auf das Hochmittelalter und die Entstehung der Scholastik	51
4.3. Forschungsperspektiven zu vorscholastischen Wissenskulturen	61
I. 5. Bemerkungen zum Aufbau der Untersuchung und zur Zitierweise	75
II. IDEALE DER LEHRE UND DER GELEHRTEN WISSENSVERMITTLUNG IM UMFELD DER KAROLINGISCHEN REFORMEN	77
II. 1. Rahmenbedingungen des Umgangs mit gelehrtem Wissen im Frühmittelalter: Historischer Kontext, moderne Zugriffe, offene Fragen	78
1.1. <i>Athenae nova</i> und <i>cultus veri Dei</i> . Die Bildungsreformen Karls des Großen und ihre Kontexte	78
1.2. Zugriffe der Forschung auf Formen und Organisation frühmittelalterlicher gelehrter Wissensvermittlung	91
1.3. Gelehrtes Wissen und geistliche Gemeinschaften: Fragestellungen und Quellen ...	97
II. 2. Werte, Normen und Interaktionsmuster der geistlichen Lehre und der gelehrten Wissensvermittlung in normativen Quellen der Karolingerzeit	104
2.1. Ordnungsvorstellungen in den geistlichen Gemeinschaften	104
2.1.1. <i>Ordo</i> und <i>caritas</i> in der <i>Regula Benedicti</i>	104
2.1.2. <i>Pater</i> und <i>filius</i> . Die geistliche Elternschaft als grundlegende Ordnungsvorstellung für die Wissensvermittlung	110
2.2. Charakteristika der geistlichen Lehre	116
2.2.1. Geistliche Lehre als <i>duplex doctrina</i>	116
2.2.2. Diesseitige und jenseitige Konsequenzen. Identifikation und Heilsverantwortung in der geistlichen Lehre	124
2.3. Teilhaber an der Lehre: Typen von Lehrern und Schulen in Regelliteratur und Erlassen der Karolingerzeit	130

II. 3. Konzepte der Wissensvermittlung und soziale Praktiken der Lehrer-Schüler-	
Bindung bei Alkuin von York	148
3.1. Leben und Werke Alkuins in der neueren Forschung	148
3.2. Charakteristika des Lehrens in den Briefen Alkuins	156
3.3. Alkuins Selbstdarstellung als Lehrer und die Yorker Tradition	161
3.4. Alkuins Wahrnehmung seiner eigenen Schüler	166
3.5. <i>Officium caritatis</i> . Austausch von Gebeten, Ermahnungen und Briefen als typische Handlungen zwischen Lehrer und Schüler	170
3.6. Konflikte mit Schülern	184
3.7. Zusammenfassung	191
II. 4. Funktionen der Darstellung von Lehrern und Schülern in biographischen Quellen ...	196
4.1. Mechanismen der Identifikation und Identitätsbildung in Selbst- und Fremd- darstellungen des Lehrens: Das Beispiel des Hrabanus Maurus	196
4.2. Geistliche Genealogien: Identifikation und Nachfolge in biographischer und hagiographischer Memoria	203
4.3. Metaphorik des Lehrens	217
II. 5. Ideale des Lehrens: Zwischenergebnisse und neue Fragestellungen	221
5.1. Verknüpfungen zwischen gelehrter Wissensvermittlung und geistlicher Lehre	221
5.2. <i>Ex consortio veri magistri</i> . Geistliche Lehre, Charisma und sakrale Autorität von Gelehrten	228
5.3. Beziehungen von Lehrern und Schülern im Frühmittelalter	234
III. PRAESENS INTER ABSENTES. GELEHRTE VERNETZUNG IM KOMMUNIKATIVEN NETZWERK DER KIRCHE, C. 800–860	241
III. 1. Vorüberlegungen: Zugriffe auf soziale Vernetzung unter Gelehrten des 9. Jahrhunderts	242
1.1. Ausgangsüberlegungen zu Quellenmaterial und Fragestellungen	242
1.2. Lücken und Probleme vorliegender Forschungsansätze I: Allgemeines	252
1.3. Lücken und Probleme vorliegender Forschungsansätze II: Das Beispiel der Freundschaftsforschung	258
1.4. Ausgangsbefunde zu Freundschaft und anderen sozialen Beziehungen des Frühmittelalters	264
1.5. Neuere Ansätze zu sozialen Bindungen des Mittelalters I: Rangordnung und Nähe in der politischen Öffentlichkeit	270
1.6. Neuere Ansätze zu sozialen Bindungen des Mittelalters II: Rang und Nähe, Topik und Emotion in der Briefkommunikation	282

III. 2. Distanz überwinden. Mechanismen frühmittelalterlicher Briefkommunikation	295
2.1. Vorüberlegungen: Briefkommunikation und symbolische Kommunikation, Briefdidaktik und Briefüberlieferung	295
2.2. Variationsmöglichkeiten formaler Briefbestandteile: Anreden und andere Stilelemente	304
2.3. Situation, Symbolik und Stil: Formen der brieflichen Interaktion unter Lehrern, Schülern, Freunden und Vertrauten	315
2.4. Abfassung und Überbringung von Briefen zwischen Schriftlichkeit und Mündlichkeit	322
2.5. <i>Officium litterarum</i> und <i>indices caritatis</i> : Bedeutung und Funktion von Briefen in plurimedialen Netzwerken	329
2.6. Brieftypologie und soziale Vernetzung: Typische Mechanismen der Briefkommunikation	337
2.6.1. Nähe etablieren: Anknüpfen von Beziehungen in Briefen	337
2.6.2. Nähe kultivieren: Die Kultur ‚kommunikativer‘ Briefe	345
2.6.3. Nähe erhalten oder voraussetzen I: Briefe gemischten und pragmatischen Typs unter Freunden und Vertrauten	353
2.6.4. Nähe erhalten oder voraussetzen II: Briefe gemischten und pragmatischen Typs unter Lehrern und Schülern	363
2.7. Zwischenergebnisse: Formen der Briefkommunikation und Entwicklung der Briefkultur des 9. Jahrhunderts	370
III. 3. Kommunikation und Karrieren: Mechanismen sozialer Vernetzung und gelehrten Austauschs bei Hrabanus Maurus und Lupus von Ferrières	377
3.1. Zugriffe auf die gelehrte Vernetzung des Hrabanus Maurus von Fulda und des Lupus von Ferrières	377
3.2. Hrabanus Maurus und Lupus als Mönche, Schüler und Freunde	381
3.2.1. Werdegang und Beziehungen des Hrabanus zu seinen Lehrern und Förderern	381
3.2.2. Mechanismen der Widmung I: Hraban als Freund und Mitbruder	391
3.2.3. Mechanismen der Widmung II: Gelehrter Gabentausch mit Förderern	397
3.2.4. Werdegang, Lehrer und Förderer des Lupus von Ferrières	405
3.2.5. Vertrauter und distanzierter Austausch: Lupus und seine Verwandten, Freunde und Feinde	415
3.3. Hrabanus Maurus und Lupus von Ferrières als Äbte	429
3.3.1. Hrabanus Maurus, der Exeget	429
3.3.2. Lupus von Ferrières, der Büchersammler	441
III. 4. Austausch von Schülern in den Korrespondenzen Alkuins und Lupus' von Ferrières	455

4.1. Ausgangsbefunde und Forschungsüberlegungen zur ausbildungsbezogenen Mobilität im frühen Mittelalter	455
4.2. Austausch von Schülern bei Alkuin: <i>filii communes</i>	464
4.3. Austausch von Schülern bei Lupus von Ferrières: <i>indicia caritatis</i>	469
4.4. Zusammenfassung: Legitimation, Grenzüberschreitung und geistliche Netzwerke	474
III. 5. Zwischenergebnisse: Kommunikation und Vernetzung von Gelehrten in der frühmittelalterlichen fränkischen Kirche	486
5.1. Formen sozialer Vernetzung in der frühmittelalterlichen fränkischen Kirche	486
5.2. Gelehrte im kommunikativen Netzwerk der Kirche	502
IV. QUID CUI CONVENIAT AD DISCENDUM ET DOCENDUM. AUTORITÄT UND KONTROLLE GELEHRTEN SCHREIBENS, C. 800–860	515
IV. 1. Vorüberlegungen: Kontexte gelehrter Autorität und Kontrolle im Frühmittelalter	516
1.1. Autorität, Autorschaft und Zensur: Forschungskontexte und Quellen	516
1.2. Kontexte exegetischen Schreibens und offene Fragen	525
IV. 2. Strategien der Autorisierung gelehrten Schreibens: Das Beispiel der Bibelexegese	531
2.1. Autorschaftskonzeptionen in der Forschungsgeschichte	531
2.2. Individuelle Qualifikation im 9. Jahrhundert: <i>Vita idonea</i> , Inspiration und Schülerschaft	537
2.3. Erlaubnis, Bitten und Befehle: Autorisierung durch Dritte als ritualisierte Handlung	549
2.4. Autorisierung und Öffentlichkeit	557
2.5. Autorisierung und Patronage	564
IV. 3. Formen der Kontrolle und Funktionen von Zensur gelehrten Schreibens im Frühmittelalter	569
3.1. Vorüberlegungen zum Forschungsstand	569
3.2. Inspiration und Gültigkeit	571
3.3. <i>Corrigi parati</i> : Die Bitte um Korrektur	576
3.4. <i>Quid cui conveniat</i> I: Belehrung und Rang	584
3.5. <i>Quid cui conveniat</i> II: Distribution von Autorisierungs- und Zensurtopik	590
IV. 4. Spielräume gelehrter Autorität in der frühmittelalterlichen Kirche	602
4.1. Formen gelehrter Auseinandersetzung und politischer Einflussnahme in Häresiedebatten des 9. Jahrhunderts	602

4.2. Die Kontroverse um die göttliche Prädestination 848–855: Eskalationsstufen und Beteiligte	618
4.3. Spielräume und Grenzen gelehrter und kirchlicher Autorität im Prädestinationsstreit	632
4.4. Epiloge des Prädestinationsstreits: Überlegungen zur Veränderung von Normen und zur Differenzierung intellektueller Handlungsspielräume	650
IV. 5. Zwischenergebnisse: Gelehrte Autorität und ihre Grenzen im Frühmittelalter	663
5.1. Spielregeln der gelehrten Kommunikation: Autorität und Autorisierung von Gelehrten im Frühmittelalter	663
5.2. Gefährliches Wissen: Spielräume von Gelehrten innerhalb der Kirche	673
V. KONTINUITÄTEN UND BRÜCHE. VERÄNDERUNGEN IN KONZEPTEN UND PRAKTIKEN DES LEHRENS IN DEN DEUTSCHEN KATHEDRALSCHULEN DES 10. UND 11. JAHRHUNDERTS	689
V. 1. Vorüberlegungen zu Veränderungsprozessen der gelehrten Wissensvermittlung des Hochmittelalters	690
1.1. Befunde und Perspektiven zur gelehrten Wissensvermittlung im Hochmittelalter ...	690
1.2. Ausgangsbefunde, Fragen und Quellen zur Kultur der Kathedral- schulen des Hochmittelalters	702
V. 2. Impulse der Politik: Brun von Köln und seine Umgebung	711
2.1. Forschungskontexte: Brun von Köln, ein berühmter Lehrer?	711
2.2. Brun von Köln als Schüler und Lehrer	716
2.3. Kontinuitäten der Lehrer-Schüler-Beziehung in Bruns Umgebung: Evrakar von Lüttich und Rather von Verona	724
V. 3. Bischöfe des frühen 11. Jahrhunderts als Lehrer	730
3.1. Ottonische Reichsbischöfe als Lehrer und Schüler: Burchard von Worms und Bernward von Hildesheim	730
3.2. Lehrer und Schüler in der Briefsammlung Bischof Fulberts von Chartres	741
V. 4. Lehrer, Schüler und Freunde in den Briefsammlungen der deutschen Kathedralschulen c. 1025–1080: Verschiebungen und Brüche	757
4.1. Die Briefsammlungen der deutschen Kathedralschulen aus dem 11. Jahrhundert	757
4.2. Die Wormser Schüler und ihre Vorgesetzten	763
4.3. Schüler und Scholaster in Worms	770
4.4. Lehrer, Schüler und Vorgesetzte in den Briefen aus Hildesheim und Bamberg	787

4.5. Ausbildungsbezogene Mobilität und Beziehungen unter Scholaren	803
4.6. Ein Sonderfall kommunikativer Umstände: Der Hildesheimer Brief Nr. 36	813
V. 5. Rückblicke und Ausblicke: Die <i>memoria</i> Bruns von Köln und die europäischen Schullandschaften um 1050	822
V. 6. Ergebnisse: Die deutschen Kathedralschulen zwischen geistlicher Lehre und Adelserziehung	835
6.1. Zur Genese neuer Formen der gelehrten Wissensvermittlung	835
6.2. Entkopplung geistlicher Lehre und gelehrter Wissensvermittlung	843
6.3. Charisma und Schrift, Öffentlichkeit und Rangordnung: Beobachtungen und offene Fragen zur sozialen Vernetzung	850
VI. DIVERSA UND ADVERSA. GELEHRTE AUTORITÄT IN DER TRANSFORMATION VON DER LEHRE ZUR THEOLOGIE, C. 1049–1148	863
VI. 1. Der Abschied der ‚Lehrer‘. Vorüberlegungen zur Transformation älterer Theorien und Praktiken der Wissensvermittlung 1049–1148	864
1.1. Forschungsbefunde und Fragestellungen zur Rolle von Gelehrten im langen 12. Jahrhundert	864
1.2. Vorgehen und Kontexte	879
VI. 2. Der Eucharistiestreit als katalytischer Konflikt	886
2.1. Protagonisten, Abläufe und Hintergründe der Kontroverse	886
2.2. Berengar von Tours und Lanfrank von Bec im Konflikt	901
2.2.1. Diskussionen zur Methode	901
2.2.2. Diskussion um Verfahren und individuelle Qualifikation	910
2.3. Reaktionen auf den Eucharistiestreit und Profilbildung europäischer Schulen ...	924
2.3.1. Der Gewinner des Eucharistiestreits: Lanfrank und seine Schule	924
2.3.2. Reaktionen und Stellungnahmen zu Berengar und seiner Eucharistielehre aus den französischen Kathedralschulen	930
2.3.3. Reaktionen und Positionierungen der deutschen Scholaster	938
VI. 3. Die Inkubationsphase der fröhscholastischen Theologie in Frankreich und im Reich	961
3.1. Die Entwicklung in Frankreich: Von den rationalen Versuchen Anselms von Bec zur Verurteilung von Peter Abaelard in Soissons	961
3.1.1. Anselm von Bec und die <i>ratio</i>	961
3.1.2. Anselm, Gaunilo und Roscelin von Compiègne: Habitualisierung fröhscholastischer Argumentationsformen	975

3.1.3. Anselm von Laon und die Umstände des Unterrichts von „gefährlichem“ Wissen	986
3.1.4. Petrus Abaelard und seine Kollegen: Neue Wissenskonzepte und Diskussion um die Umstände theologischer Lehre in Soissons 1121	999
3.2. Die Entwicklung theologischer Ansätze im Reich: Von der Kathedral- schulgelehrsamkeit zu Rupert von Deutz	1011
3.2.1. Der Investiturstreit und die Grenzen traditioneller Argumentations- formen: Bernhard von Hildesheim und Bernold von Konstanz	1011
3.2.2. Manegold von Lautenbach: Rückwendung zur inspirierten Wahrheit.....	1028
3.2.3. Rupert von Deutz: Durchbruch zu neuen Autorschafts- und Autoritätskonzepten	1039
 VI. 4. <i>Necesse, sed non suave</i> : Die Häresieprozesse der Mitte des 12. Jahrhunderts und die Entkopplung gelehrter Wissensvermittlung und geistlicher Lehre	1057
4.1. Was ist Lehre – und wer sind die Lehrer? Die Kontexte der „Entscheidungs- schlachten“ der 1140er Jahre	1057
4.2. Autorität und Wissenskonzepte bei Peter Abaelard und Wilhelm von St. Thierry: Scholastische und monastische Theologie als „Lehre“	1070
4.3. Wahrheit und Öffentlichkeit der „Lehre“: Die Verurteilung Abaelards in Sens 1141	1085
4.4. Wahrheit und Öffentlichkeit der „Theologie“: Bernhard von Clairvaux und Gilbert von Poitiers in Reims 1148	1098
4.5. Der französische Epilog: Der Prozess gegen Gilbert von Poitiers als Präzedenzfall für die Etablierung der Theologie	1125
4.6. Der deutsche Epilog: Nachhutgefechte und „Rückübersetzung“ der Theologie Gilberts von Poitiers im Reich	1142
 VI. 5. <i>Adversa und diversa</i> im langen 12. Jahrhundert. Befunde und Thesen zu den Mechanismen wissenskulturellen Wandels im Hochmittelalter	1177
5.1. Ein „Aufstieg der Wissenschaft“ im 12. Jahrhundert?	1177
5.2. Eine „Defizienz“ des Reichs?	1185
5.3. Zur Erforschung gelehrter Autorität und Autorschaft	1191
 VII. ERGEBNISSE UND SCHLUSSÜBERLEGUNGEN. GELEHRTE UND „LEHRER“ EUROPAS ZWISCHEN RELIGION, WISSEN UND POLITIK	1197
 VIII. QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS	1217
 IX. INDICES	1283